Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Zeile . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Zeile . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50 % Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 200 — Freitag, den 28. August 1925. — 99. Jahrgang

Die deutsche Antwort in Paris.

Nur eine Empfangsbestätigung.

TU. Berlin, 27. Aug. Wie die Telunion von zuständiger Stelle erfährt, liegt die deutsche Antwortnote auf die französische Note bereits in Paris vor. Der Zeitpunkt der Uebergabe an die französische Regierung durch den deutschen Botschafter in Paris ist jetzt noch nicht festgesetzt worden. Die deutsche Antwortnote ist nur eine kurze Empfangsbestätigung, in der versichert wird, daß die Briand-Note das Interesse der Reichsregierung gefunden habe und sie gleichfalls den Wunsch habe, anstelle einer Fortsetzung des schriftlichen Gedankenaustausches zu direkten Verhandlungen überzugehen. Die Veröffentlichung erfolgt sofort nach der Uebergabe.

Die deutsche Antwort in Paris überreicht.

TU. Paris, 28. Aug. Der deutsche Botschafter von Hösch hat gestern nachmittag ½7 Uhr dem französischen Außenminister Briand die deutsche Note auf die letzte französische Demarche in Berlin zur Sicherheitsfrage überreicht. Die Antwort, die sehr kurz ist und nur eine knappe Seite umfaßt, wird am Samstag früh in Paris veröffentlicht werden.

Keine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

TU. Berlin, 28. August. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Staatsminister a. D. Hergt hat an die ständigen und stellvertretenden Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses folgendes Schreiben gerichtet:

Vor dem Auseinandergehen des Reichstages war mir aus dem Auswärtigen Ausschuß von verschiedenen Seiten nahegelegt worden, den Ausschuß sofort zusammenzuberufen, sobald eine grundsätzliche Entscheidung der Regierung zur Sicherheits- und Völkerbundsfrage bevorstände, zu der rechtzeitig Stellung zu nehmen der Ausschuß verfassungsmäßig berufen sei. Nach der heutigen amtlichen Verlautbarung der Regierung zu der am 24. ds. Mts. überreichten französischen Note darf festgestellt werden, daß die Deutsche Antwortnote wiederum nur den Charakter einer Zwischennote trägt und die Deutsche Regierung zunächst noch eine weitere Klärung der grundsätzlichen Fragen für nötig hält, daß die Entsendung des deutschen Sachverständigen zu der Konferenz der Rechtssachverständigen lediglich informatorische Bedeutung hat, ohne daß die Instruktion des deutschen Vertreters über die Erörterung der rein juristischen und technischen Seite der Angelegenheit hinausgeht und ohne daß eine Festlegung der die politische Verantwortung tragenden Instanzen bei dieser Konferenz nach irgend welcher Richtung erfolgen könnte, daß ferner durch den Zusatz „etwaiger" die Frage künftiger Verhandlungen offenbar auch ihrer äußeren Form nach ausdrücklich noch offen gehalten ist und daß endlich in der Sache selbst die Deutsche Regierung den von ihr in der Note vom 24. Juli ds. Js. eingenommenen Standpunkt aufrecht erhält, wie dies durch den allgemeinen Hinweis auf diese Note und wiederholte Einzelhinweise auf ihren Inhalt klar zu ersehen ist. Unter diesen Umständen wird m. E. durch die deutsche Antwortnote grundsätzlich an der bisherigen Sach- und Rechtslage nichts geändert und ich glaube deshalb, zur Zeit auf eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses verzichten zu sollen.

Das engl.-franz. Uebereinkommen.

Die Regelung der Schuldenfrage.

Caillaux wieder in Paris.

TU. Paris, 28. Aug. Finanzminister Caillaux ist gestern Abend auf dem Nordbahnhof in Paris eingetroffen. Erklärungen an die Pressevertreter lehnte Caillaux entschieden ab. Er begnügte sich mit der Bemerkung, er habe seine Sache in London so gut zu machen versucht, wie nur möglich und wäre gern mit einem positiven Abkommen zurückgekommen. Caillaux begab sich sofort ins Finanzministerium und hat um 9 Uhr dem Kabinettsrat Bericht über den Verlauf seiner Londoner Besprechungen erstattet. Heute vormittag tritt ein Kabinettsrat zusammen, um die Prüfung der außenpolitischen Lage fortzusetzen.

Eine amtliche französische Darstellung.

TU. Paris, 28. August. An die Presse wurde gestern abend eine amtliche Erklärung ausgegeben, in der noch einmal der Verlauf der Londoner Verhandlungen dargelegt wird. Es wird bestätigt, daß Caillaux seinerzeit 10 Millionen angeboten, Churchill dagegen 20 Millionen Jahreszahlungen verlangt habe. Churchill habe dann seine Forderung auf 12,5 Millionen Pfund ermäßigt und auch dem Wunsch Caillaux zugestimmt, Frankreich ein Teilmoratorium bis 1930 zu bewilligen. Caillaux werde über den Gang der Verhandlungen sofort einem Ministerrat Bericht erstatten. Die Erklärung gipfelt in dem Satz, daß Frankreich für Garantien haben müsse, daß es niemals an seine gesamten Gläubiger mehr zu zahlen haben werde, als es von Deutschland erhalte.

Ein englisches Moratorium für Frankreich.

TU. London, 28. Aug. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist Frankreich ein teilweises Moratorium bewilligt worden. Die Zahlungen werden im nächsten Jahre mit drei Millionen Pfund, nach anderen Berichten mit zwei Millionen Pfund jährlich beginnen, ansteigend bis zum Jahre 1930. Von 1931 ab sollen jährlich 12,5 Millionen Pfund bezahlt werden. Eine amtliche Erklärung über die provisorische Abmachung ist noch nicht veröffentlicht worden. In Citykreisen hofft man zuversichtlich, daß Frankreich das englische Angebot annehmen werde. Caillaux äußerte sich heute beim Abschied mit Befriedigung über seinen Londoner Aufenthalt.

Tages-Spiegel.

Die deutsche Antwort auf die französische Note ist gestern abend in Paris übergeben worden.

*

Der auswärtige Ausschuß des Reichstags wird, da eine grundsätzliche Aenderung der deutschen Sicherheitspolitik nicht erfolgte, zunächst nicht zusammentreten.

*

Die Reichsregierung faßte gestern verschiedene gegen die Teuerung und Preissteigerung gerichtete Beschlüsse.

*

Im Reichswirtschaftsministerium fanden Besprechungen mit den Gewerkschaften und Konsumvereinen über die Preisabbau-Aktion statt.

*

Der französische Finanzminister Caillaux ist wieder in Paris eingetroffen und hat über die Londoner Schuldenverhandlungen Bericht erstattet.

*

In London ist man außerordentlich verstimmt über die großen Zugeständnisse, die Churchill in der Schuldenfrage Frankreich gemacht hat.

*

In Warschau wurde gestern ein Vertrag über Beilegung von Grenzzwischenfällen von Vertretern Sowjet-Rußlands und Polen unterzeichnet.

*

Der starke Regen in den letzten Tagen hat die Flüsse und Seen in Oberbayern erheblich steigen lassen und bedroht das Land mit Hochwasser.

*

Ueberschwemmungen haben weite Gebiete von Persien unter Wasser gesetzt. Einige Dörfer und Brücken wurden völlig zerstört. Viele Menschenleben sind zu beklagen.

*

Riesen-Ueberschwemmungen in Tokio und Yokohama haben 40 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Die Flüsse sind noch weiter im Steigen und die Bevölkerung befindet sich in größter Verzweiflung.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Beschlüsse der Reichsregierung zur allgemeinen Preisbildung.

TU. Berlin, 28. August. Die Reichsregierung hat gestern unter Mitwirkung des Reichspräsidenten hinsichtlich der allgemeinen Preisbildung einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Gegen alle Bindungen und Abreden, die unmittelbar oder mittelbar zu der

Steigerung der Preise

oder zur Aufrechterhaltung übersteigerter Preise führen und die von Kartellen, Syndikaten und gleichartigen Zusammenschlüssen oder von einflußreichen Einzelunternehmungen ausgehen, werden künftig alle Machtmittel der Kartellverordnung in Anwendung gebracht werden und zwar auch dann, wenn diese Kartelle usw. sich nur auf Teile des Reichsgebietes, zum Beispiel nur auf einzelne Länder oder Gemeinden erstrecken. Dabei soll dieses behördliche Einschreiten nicht nur im Verwaltungswege, sondern auch in weiterem Umfang als dies bei der bisherigen Wirtschaftslage notwendig war, durch Klage vor dem Kartellgericht erfolgen.

Die Klauseln, die eine preissteigernde Wirkung haben können oder aus anderen Gründen wirtschaftlich schädlich sind, werden künftig als die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl gefährdend angesehen werden.

Falls die Durchführung dieser Maßnahme zeigt, daß kein genügender Erfolg eintritt, wird die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Verschärfung der Kartellverordnung vorschlagen.

Insbesondere wird dazu eine Abänderung der gesamten Verordnung derart in Aussicht genommen, daß im Verkehr mit Lebensmitteln Verträge oder Abschlüsse von jedem Beteiligten, auch ohne wichtige Gründe, fristlos gekündigt werden können, wenn sie Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen für Lebensmittel enthalten.

2. Das Reich wird mit den Ländern und Gemeindeverbänden in Verbindung treten, damit bei

Vergebung von öffentlichen Aufträgen

die freie Konkurrenz in vollem Umfange wieder zur Geltung kommt. Die Einführung einer Pflicht zur Bekanntgabe aller Offerten eingegangenen Preisbindungen wird dazu erforderlich werden. Vereinbarungen, die die freie Konkurrenz zu beeinträchtigen geeignet sind, sollen gesetzlich unter Strafe gestellt werden.

3. Den gesetzgebenden Körperschaften wird ein Gesetzentwurf zur Behebung der Geschäftsaufsichten unter gleichzeitiger Abänderung der Konkursordnung dargelegt werden.

4. Die öffentlichen Gelder des Reiches werden so bewirtschaftet werden, daß der Antrieb für eine

Senkung der privaten Geldsätze

gegeben wird. Mit den anderen öffentlichen Geldgebern, insbesondere den Ländern und Gemeinden, wird das gleiche vereinbart werden.

Die Reichsregierung fordert die gesamte Bevölkerung, Produzenten und Konsumenten auf, im eigensten Interesse die eingeleitete Gesamtaktion zur Verbilligung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu unterstützen. Die Organisationen der Wirtschaft haben bereits zugesagt, ihren ganzen Einfluß dahin einzusetzen, daß die Auswirkung der Steuerermäßigungen, insbesondere der Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent, in den Preisen zum Ausdruck kommt. Von den Ländern und Gemeinden erwartet die Reichsregierung weitestgehende Unterstützung.

Die Stellungnahme des Reichsbankdirektoriums.

Das Reichsbankdirektorium hat zu den Beschlüssen der Reichsregierung in der Frage der allgemeinen Preisbildung heute folgenden Beschluß gefaßt:

Das Reichsbankpräsidium ist den Maßnahmen und Absichten der Reichsregierung in der Richtung des Preisabbaues in vollem Umfang beigetreten und wird der Durchführung derselben in seinem Dienstbereich jede nur mögliche Unterstützung leisten; insbesondere wird die Reichsbank bei ihrer Kreditpolitik auf Auswüchse der Kartelle und Preiskonventionen systematisch achtgeben und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Gewerkschaften und Teuerungsaktion.

TU. Berlin, 28. August. Zu der Besprechung im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Gewerkschaften, in der Staatssekretär Trendelenburg und Ministerialdirektor Schäfer über die Aktion der Regierung berichteten, erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Regierungsvertreter führten aus: Eine Stabilisierung der Preise, besonders aber ein Zurückdrücken unberechtigter Forderungen sei unmöglich, wenn auf der anderen Seite Lohnforderungen gestellt würden, die in keinem Verhältnis zur allgemeinen Wirtschaftslage ständen. Lohnerhöhung vertrage sich nicht mit Preissenkung. Die Gewerkschaftsvertreter sprachen die Bereitschaft aus, an dem Problem der Preissenkung nach Kräften mitzuarbeiten. Auf keinen Fall aber könnten sich die gewerkschaftlichen Organisationen heute dazu bereit erklären, einen Blankowechsel zu unterschreiben. Es wurde dann noch die Frage der Lebensmittelpreise gestreift. Die Vertreter des Reichswirtschaftsministers betonten auch hier, daß eine Steigerung des Reallohnes die Preisschraube weiter anziehen würde; das Reichswirtschafts- ebenso wie das Reichsarbeitsministerium seien bestrebt durch möglichst starke Belebung des freien Wettbewerbs preismildernd zu wirken, da es sich erwiesen habe, daß namentlich auf dem Fleischmarkt der Zwischenhandel unberechtigte Gewinne ziehe, werde es Sorge der Regierung sein, durch Annäherung der ländischen R.F.-Organisationen und der Konsumvereinigungen den Zwischenhandel nach Möglichkeit auszuschalten. Die hierbei gemachten Ersparnisse würden der gesamten Bevölkerung zugute kommen. In den nächsten Tagen findet eine Fortsetzung der Aussprache im Reichsarbeitsministerium statt.

Preissenkung und Einzelhandel.

TU. Berlin, 28. August. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hatte am Donnerstag abend zu einer Besprechung mit Vertretern der Presse geladen, um diese über die Stellungnahme des Einzelhandels zur Frage der Preissenkung zu Mitteilungen zu machen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Einzelhandel die Absicht der Reichsregierung, eine Senkung des Preisniveaus herbeizuführen, restlos unterstütze, soweit dies in seinen Kräften stehe. Leider hänge der Einzelhandel aber bei der Festsetzung seiner Preise von den Gestehungskosten ab. Der Einzelhandel stelle im Güterverteilungsprozeß die letzte Etappe dar, der mehrere andere vorausgegangen seien. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer ab 1. Oktober könne der Einzelhandel, den von seinen Verbänden kürzlich neuerdings die allergenaueste Preiskalkulation zur Pflicht gemacht habe, bei Festsetzung der Verkaufspreise von diesem Termin ab nicht berücksichtigt, könne sich aber erst dann auswirken, wenn eine Senkung der Umsatzsteuer vom Urprodukt an bis zum Verbraucher bzw. Kleinhändler in Abrechnung gebracht sei. Auf die am 1. Oktober vorhandenen Warenbestände ruhe noch die volle Umsatzsteuer, sodaß nicht erwartet werden dürfe, daß mit einem Schlage von diesem Tage ab bereits die volle Umsatzsteuerermäßigung in den Kleinverkaufspreisen zum Ausdruck komme.

Der Krieg in Marokko.

Der französische Heeresbericht.

TU. Paris, 28. August. Aus Marokko wird gemeldet: Die französischen Truppen in Marokko dringen schwerkämpfend vorwärts. Die Kämpfe spielen sich auf 1500 Meter hohen Bergen ab. Der Feind leistet erbitterten Widerstand, wird aber zum langsamen Rückzug gezwungen.

Eine neue Offensive Abd el Krims?

TU. Paris, 28. August. Wie amtlich aus Rabat gemeldet wird, haben gestern 40 spanische Flieger die Stellungen der Rifkabylen vor Alhucemas wirksam bombardiert. An der Tangerfront im Abschnitt von Uezzan entfalten die Djeballa eine neue lebhafte Angriffstätigkeit gegen Benimastara. Auf der spanischen Westfront ergreift die Heeresleitung alle Maßnahmen, um eine neue Offensive der Rifkabylen aufzuhalten. Auch an der Westfront zeigt Abd el Krim Offensiv-Absichten. Hier werden bedeutende Truppenansammlungen festgestellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politische Uebersicht.

Zur Durchführung der vom Reichskabinett beschlossenen Preissenkungsaktion findet im Reichsamt des Innern eine Konferenz der beteiligten Ressortstellen statt. Die beabsichtigten Maßnahmen sollen so beschleunigt durchgeführt werden, daß die behördliche Kontrolle für die Preisregelung am 1. September im ganzen Reich beginnen kann.

Die Besatzung in der Stadt Düren wurde durch aus dem Sanktionsgebiet abgezogene Truppen erheblich verstärkt. 40 Wohnungen mit über hundert Räumen sowie eine Anzahl Bureauräume wurden belegt.

Die Stadt Hamborn, die ebenfalls von der Besatzung befreit wurde, gibt den durch die Besatzung erlittenen Schaden mit 100000 Mark an. Die Thyssen-Werke schätzen den ihr in der Besatzungszeit entstandenen Schaden durch Beschlagnahme, Zwangslieferungen usw. auf 70 Millionen Mark.

Nach dem englischen Kommuniqué über die Londoner Schuldenverhandlungen schlägt England nunmehr endgültig 12½ Millionen Pfund französischer Jahresleistungen vor, unter der ausschließlichen Haftung Frankreichs und unter der Bedingung, daß Frankreich seinen Gläubigern eine entsprechende Behandlung zuteil werden läßt. Caillaux veröffentlicht eine Erklärung dahingehend, daß Churchill auch mit der Gewährung eines Teilmoratoriums bis 1930 einverstanden sei. Im übrigen erklärt er, er zweifle nicht an einer schließlichen Einigung.

In Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man nicht mehr an die Möglichkeit, daß im kommenden Monat eine internationale Konferenz über die Sicherheitsfrage unter Teilnahme Deutschlands abgehalten werden kann. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Verhandlungen auf diplomatischem Wege durch Vermittlung der Kanzleien weitergeführt werden sollen.

Die Lage der Franzosen in Syrien verschlechtert sich mehr und mehr. Der Aufstand hat an Ausdehnung noch gewonnen. Die Franzosen haben das Haurangebiet räumen müssen. Den Drusen ist es gelungen, bei einem neuen Angriff auf Damaskus in die Stadt ein[illegible]dringen.

Aus Shanghai [illegible] Nachrichten von neuen blutigen Unruh[illegible] gab zwei Tote und mehrere Schwerverletzte. In der [illegible]t herrscht große Aufregung.

Die Chinesen in Niederländisch-Indien haben sich dem Boykott der englischen Waren angeschlossen. Der Boykott richtet sich auch gegen die Angehörigen anderer Länder, die mit den Engländern in Handelsbeziehungen stehen. Große Geldsammlungen werden in ganz Niederländisch-Indien für die unterdrückten chinesischen Brüder veranstaltet und alle Chinesen, die nichts geben wollen, verfallen ebenfalls dem Boykott.

40 spanische Flugzeuge haben die Zone von Alhucemas bombardiert und großen Schaden bei den Rifleuten angerichtet.

Das schwer heimgesuchte Japan erlitt jetzt wieder ungeheuren Schaden durch riesige Ueberschwemmungen. Fast alle Brücken sind eingerissen. In Tokio sind Tausende von Häusern überschwemmt, der gesamte Stadtverkehr ist lahmgelegt.

Frankreichs Note
Deutschlands Standpunkt.

Berlin, 27. August. Die französische Antwortnote, die nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben wird, ist im Ton außergewöhnlich höflich und erkennt den deutschen Verständigungswillen an. Wesentlicher als die Ausführungen im einzelnen ist die Tatsache, daß die Note selbst den Notenwechsel als beendet bezeichnet und auf den Weg mündlicher Verhandlungen verweist. Das ist auch bei Ueberreichung der Note durch den französischen Botschafter gegenüber Dr. Stresemann geschehen. Es soll eine Sachverständigenkonferenz stattfinden, bei der der deutsche Vertreter zunächst nur die Anschauungen der Gegenseite zur Kenntnis nimmt, ohne damit eine bindende Verpflichtung einzugehen. Man ist bei uns der Ansicht, daß eine politische Angelegenheit nicht allzu juristisch aufgezogen werden dürfe, sondern daß die juristische Form lediglich Ausdruck politischer Gedanken bleibe. Die Reichsregierung ist daher bereit, den Ministerialdirektor Dr. Gaus, den Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, nach London zu der Konferenz zu entsenden, die wahrscheinlich schon am Montag stattfinden wird. Außerdem aber hat der Botschafter de Margerie mündlich eine persönliche Einladung an Dr. Stresemann zu einer späteren Außenministerkonferenz überbracht. Auf sie wird geantwortet werden, sobald das Ergebnis der Londoner Vorbesprechung bekannt ist.

Die Reichsregierung hat bereits in einer Antwort von Mittwoch Abend den Empfang der Note bestätigt und dabei ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß der Notenwechsel beendet ist. Sie hat auch die Entsendung des Ministerialdirektors Dr. Gaus nach London angekündigt. Gleichzeitig veröffentlicht sie ein Kommuniqué, das, weil keine eingehende Antwort erfolgt, ihre Stellungnahme gegenüber der französischen Note darlegen soll. Es wird darin noch einmal auf die Note vom 16. Juni verwiesen, die wir als Verhandlungsbasis nicht verlassen wollen. Es wird ferner betont, daß eine Reihe von Punkten noch nicht aufgeklärt ist, daß wir aber darauf verzichten, sie auf schriftlichem Wege zu erörtern.

Die französische Antwortnote

richtet sich nach den drei Punkten unserer Note vom 20. Juli, begeht aber, worauf das deutsche Kommuniqué besonders hinweist, von vorneherein einen Trugschluß, der wohl der diplomatischen Geschmeidigkeit des Herrn Briand Ehre macht, aber die Verhandlungen nicht fördert. Aus unserem Schweigen über einzelne Punkte will Herr Briand nämlich schließen, daß wir gar keine grundsätzlichen Bedenken mehr haben, sondern nur noch Erörterungen über Einzelheiten wünschen. Das ist natürlich falsch. Da aber der mündliche Weg beschritten ist, bleibt ja Gelegenheit genug, darauf einzugehen.

Der erste Punkt der französischen Note behandelt die Rheinlandfrage.

Er betont die Vertragstreue Frankreichs, das sich keiner Bestimmung der Völkerbundssatzung entziehen werde. Dieser Satz kann nur einen Sinn haben. Deutschland hatte bekanntlich darauf hingewiesen, daß Art. 19 ausdrücklich Abänderungen bestehender Verträge zuläßt. Frankreich geht also auf diesen Satz ein. Das kommt auch noch einmal zum Ausdruck in den Worten „gewissenhafte Achtung der Verträge, die die Grundlage des öffentlichen Rechtes in Europa bilden." Frankreich ist der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag noch die Rechte, die nach diesem Vertrag sowohl Deutschland wie den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Dann aber heißt es: Ebensowenig wie der Vertrag dürfen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden.

Kurz zusammengefaßt heißt das: Frankreich gibt die Möglichkeit von Abänderungen zu, wünscht sie aber nicht mit dem Sicherheitspakt zu verquicken.

Der zweite Punkt ist der Völkerbund.

Hier wird betont, daß der Eintritt Deutschlands die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie sei. Vorbehalte können nicht von außen her wirksam zur Geltung gebracht werden, da sie dadurch den Charakter von Bedingungen annehmen. Frankreich ist der Ansicht, der übrigens auch England Ausdruck gegeben hat, daß wir nachher sehr wohl die Frage des Art. 16 aufrollen können.

Dazu wird deutscherseits bemerkt, daß Deutschland gar keine Bedingungen gestellt hat. Es hat lediglich erklärt, genau wie in der Frage der Mitgliedschaft des Völkerbundsrates und der Teilnahme am Generalsekretariat, daß es vorher von der Gegenseite die Zustimmung dazu haben will, daß, wenn es eingetreten ist, die deutschen Wünsche erfüllt werden. Es handelt sich dabei gar nicht um einen Sondervorteil, sondern wir verlangen, daß alle Staaten, die in der gleichen Lage sind wie wir, der gleichen Sonderstellung teilhaftig werden, d. h. also, daß abgerüstete Staaten an Aktionen des Völkerbundes nicht teilnehmen müssen, ebenso wie Staaten, die durch ihre Lage wirtschaftlich oder politisch besonders gefährdet sind, die notwendige Rücksicht darauf verlangen können.

Von Bedeutung ist weiter folgender Satz der französischen Note: Die alliierten Regierungen können sich, was sie betrifft, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und nur wiederholen, daß nach ihrer Auffassung der Eintritt Deutschlands nach Maßgabe des allgemeinen Rechtes die Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit bleibt. Es ist gerade das Fehlen dieser Sicherheit, das bis jetzt die allgemeine Abrüstung verhindert hat, die in der Völkerbundssatzung vorgesehen ist.

Die deutsche Note hat bekanntlich hierauf angespielt. Die Richtigkeit der französischen Erwiderung wird deutscherseits jedenfalls für die Vergangenheit entschieden bestritten. Die Entente hat 1919 unseren Eintritt in den Völkerbund abgelehnt, kann sich also nicht darauf berufen, daß sie deswegen nicht abrüsten konnte. Wohl aber muß die französische Erwiderung als eine unbedingte Bindung angesehen werden, daß die Frage der allgemeinen Abrüstung aktuell wird, sobald Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Das ist auch im deutschen Kommuniqué ausdrücklich unterstrichen.

Der dritte Abschnitt der französischen Note bezieht sich auf die Schiedsverträge.

Dabei betont Frankreich zunächst seinen alten Standpunkt, daß alle Fragen obligatorisch durch Schiedsvertrag geregelt werden müssen, weil sonst eine Kriegsgefahr entstehen würde, während das Deutsche Reich auch in seinen bisherigen Schiedsverträgen mit Schweden und Finnland, sowie solchen, die in Vorbereitung sind, immer zwischen juristischen Fragen mit obligatorischem Schiedsspruch und politischen Fragen mit Ausgleichsverfahren unterscheidet.

Nun aber kommt ein sehr wesentlicher Punkt. Frankreich spricht über

die Garantenstellung im Osten

und erklärt zunächst, daß es unsere Bedenken nicht gelten lassen könne. Nach dem in Aussicht genommenen System entscheide der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Frankreich meint, daß die bloße Tatsache, jemand greife zu den Waffen, verletze die Grenze oder eine entmilitarisierte Zone, seinen Charakter als Angreifer klarstelle. Das ist falsch. Wer zuerst zu den Waffen gegriffen hat, das festzustellen ist ja gerade das Problem. Ebenso ist es bei Grenzverletzungen. Wenn sich Frankreich hierbei auf das Genfer Protokoll bezieht, so vergißt es, daß dieses Protokoll gar nicht angenommen worden ist.

Von großer Bedeutung ist weiter folgender Satz in der Note: Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie, gleichviel wer der Garant ist und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenzen oder auf die Schiedssprüche bezieht, der Art der Verletzung, den entsprechenden Umständen und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderlichen Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entschließungen sicherzustellen, ohne der unmittelbaren Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Das bedeutet wohl, daß Frankreich selbst seine Forderung aufgibt und eine Kompromißlösung zu suchen sich bereit erklärt. Es ist bezeichnend genug, daß dieser Satz noch einmal in anderer Form wiederkehrt. Es heißt nämlich: Frankreich gibt sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formeln gebracht werden, die gerecht und vernünftig sind und zugleich nicht gerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen.

Damit gibt Frankreich also zu, daß unsere Bedenken über seine Garantenstellung nicht unberechtigt sind.

Zum Schluß wird die Beendigung des Notenwechsels ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß man in Verhandlungen mit dem Willen eintrete, zu einem Vertrage zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Teil lebhaft wünscht.

Das deutsche Kommuniqué weist bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die Zurückweisung der Kriegsschuldlüge und unsere kolonialen Ansprüche und vor allem darauf hin, daß die Kölner Zone noch immer nicht geräumt ist, und zwar wegen ganz minimaler Rückstände in der Entwaffnung. Deutschland kann den Pakt nur gestützt auf die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes durchführen, wenn diese Frage bereinigt ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. August 1925

Dienstnachricht.

Oberamtsarzt Dr. Betz in Calw ist zum Medizinalrat ernannt worden.

Der Drachensport.

Sobald draußen der Herbstwind über die Stoppeln weht, Wiesen und Felder abgeerntet sind, und das Wetter günstig ist, geht das junge Volk seinem „Drachensport" nach. Das Großstadtkind kann sich diesem Vergnügen freilich nur wenig hingeben, es sei denn, daß es an den Grenzen der Stadt oder in dem freier gelegenen Vorort wohnt. Aber auf dem Lande ist das anders. Hat erst einmal einer angefangen, einen Drachen steigen zu lassen, so beteiligt sich bald die ganze Jugend an dem Schauspiel, und Vater muß selbstverständlich helfen, ob er will oder nicht, daß immer mehr dieser mystischen Luftkreuzer zustande kommen und ihre Künste zeigen. Er war ja auch einmal jung. Da wird dann gehämmert und geklebt, ein langer Schwanz hergestellt, Bindfaden aufgerollt, kurz, mit erschreckendem Eifer und bewundernswerter Geduld das Werk vollendet. Freilich geht es nicht immer glatt und man merkt bald, daß ein gewisses technisches Geschick dazu gehört, einen Drachen so herzustellen, daß er sich majestätisch in die Lüfte erhebt. Aber die Mißerfolge entmutigen die kleinen Baumeister keineswegs. Im „Kampf mit dem Drachen" siegt schließlich doch der Mensch, nötigenfalls gibt es ja auch Drachen zu kaufen, die ganz sicher steigen — wenn sie nicht fallen oder „schießen", wie der fachtechnische Ausdruck unter der 'Drachenzunft' lautet. — In Japan ist das Drachensteigen eine große Volksbelustigung für Alt und Jung und man hat die merkwürdigsten Formen: viereckige, Schmetterlinge, Fratzenbilder, wirkliche Drachenformen, auch Drachen, die sich zusammenklappen lassen. Dieser Art sind, nebenbei gesagt, auch die Drachen, die die Wissenschaft für ihre Zwecke benutzt. Die höchste, von einem solchen mit Instrumenten belasteten Drachen erreichte Höhe betrug 8000 Meter. So hoch werden es unsere Jungen mit ihren Vehikeln allerdings kaum bringen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck im Westen rückt nun allmählich gegen Süddeutschland vor. Eine starke Depression bei Island läßt allerdings keine anhaltende Wirkung dieses Hochdrucks erwarten. Für Samstag und Sonntag ist deshalb nach vorübergehender Aufheiterung wieder mehrfach bedecktes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die Wasserversorgung der Stadt Stuttgart.

(SCB.) **Stuttgart, 27. August.** Im Jahre 1925 ist bei 337 000 Einwohnern Stuttgarts mit einem gesamten Wasserverbrauch von 14,5 Millionen Kbm. zu rechnen, wobei der höchste Tagesverbrauch bereits bis auf 75 000 Kbm. angestiegen ist. Zur Deckung dieses Bedarfs stehen zur Verfügung: Landeswasser, filtriertes Neckarwasser. Der Grundsatz, das Neckarwasser in der Regel für den Gebrauch als Trinkwasser anzuschließen, wird schon in wenigen Jahren dazu führen, daß die vorhandenen Anlagen einschließlich der Landeswasserversorgung zur Deckung des Trinkwasserbedarfs nicht mehr jederzeit genügen. Durch äußerste Sparsamkeit im Wasserverbrauch, wozu auch ein vermehrter Einbau von Wassermessern in Wohngebäuden beitragen soll, wird es günstigstenfalls möglich sein, die Erstellung einer größeren Neuanlage einige weitere Jahre hinauszuschieben. Nach Lage der Verhältnisse kommt für die künftige Erweiterung der Stuttgarter Wasserversorgung in erster Linie eine Versorgung mit Schwarzwaldwasser aus dem Einzugsgebiet der Eyach, einem Nebenfluß der Enz, in Betracht. Es ist möglich, aus diesem Gebiet eine Beeinträchtigung der Interessen der Enzanlieger den Bedarf an gutem Trinkwasser für einen längeren Zeitraum zu decken. Dabei bietet die Wasserzuleitung aus dem Schwarzwald gegenüber anderen Projekten, insbesondere gegenüber einer Wasserversorgung aus dem Bodensee, wegen der verhältnismäßig geringen Leitungslänge (55 Km. beim Schwarzwaldprojekt, 148 bzw. 184 beim Bodenseeprojekt) und wegen des Wegfalls künstlicher Wasserförderung die größte Betriebssicherheit, ein Umstand, auf den bei der Wasserversorgung einer Großstadt besonders Wert zu legen ist. Nach Ausführung dieser Schwarzwaldwasserversorgung ist für die Deckung eines weiteren künftigen Wasserbedarfs die Gewinnung und Herleitung von Wasser aus dem Niederstotzinger Gebiet mittels eigener städtischer Leitung vorgesehen.

*

Gechingen, 25. Aug. Gestern verunglückte im Wald beim Tannenzapfenbrechen der Zimmermann Robert Lutz, Sohn des Gottlob Lutz, Zimmermeisters hier, dadurch, daß ein Ast brach und er aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Die erlittenen inneren Verletzungen konnten noch nicht genau festgestellt werden. Sie machten seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Teinach, 26. Aug. Letzten Sonntag nachmittag fand in unserer Kirche eine Liederfeier statt, veranstaltet von Herrn Gustav Reuner (Schwerkriegsbeschädigter) aus Stuttgart und seiner Frau. Herr Reuner (lyrischer Tenor) trug seine Lieder mit seiner schönen, klaren Stimme in wirklich ansprechender Weise unter verständnisvoller Orgelbegleitung durch seine Frau, die ein wirkliches Können zeigte, vor. Leider war der Besuch sehr schlecht, und man hätte der gewiß weihevollen Stunde mehr Zuhörer gewünscht. Dem bescheidenen Künstlerpaar wünschen wir alles Gute.

(SCB.) **Wildbad, 27. Aug.** Die von Wildbader Aerzten seither schon vertretene Ansicht, daß die Errichtung einer Zentralkläranlage zwischen Wildbad und Calmbach für die beiden

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Orte keine Verbesserung, sondern eher eine Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse bedeuten würde, hat bei näherer Untersuchung ihre Bestätigung gefunden. Der Plan des Baues einer Zentralkläranlage mit etwa 200 000 Mark Kostenaufwand muß deshalb, auch schon mit Rücksicht auf die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse, fallen gelassen werden.

(SCB.) **Stuttgart,** 26. August. Der Fahrplanausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags wird demnächst eine Sitzung abhalten, um über die Gestaltung des nächstjährigen Fahrplans zu beraten. Die Handelskammer Reutlingen hat ihre auf den Fernverkehr sich beziehenden Anträge unter eingehender Begründung dem Vertreter Württembergs in dem Ausschuß für die Verwirklichung der Anträge und Wünsche der Kammer unterbreitet. Die füher gefahrenen Schnellzüge D 45/46 Berlin—Stuttgart—Zürich sollen mit beschleunigten Fahrzeiten alsbald wieder eingeführt werden. Ferner sollen die zur Zeit über Reutlingen—Tübingen verkehrenden Schnellzüge D 775/796 Stuttgart—Horb zusammen mit den Schnellzügen D 238/237 Berlin—Stuttgart zu einem direkten Schnellzugspaar Berlin—Stuttgart—Tübingen—Konstanz ausgebaut werden.

(SCB.) **Stuttgart,** 27. August. Der Rechtsausschuß des Landtags hat den vom Staatsministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Straffreiheit mit einigen Erweiterungen zugestimmt. Da mit einem Zusammentritt des Landtages in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, hat das Justizministerium im Einverständnis mit dem Staatsministerium den Inhalt des Gesetzentwurfs mit den vom Rechtsausschuß des Landtags beschlossenen Erweiterungen im Verwaltungsweg dadurch vorläufig in Wirksamkeit gesetzt, daß zu Gunsten der unter den Entwurf fallenden Personen allgemein die einstweilige Aussetzung des Strafverfahrens und des Strafvollzugs angeordnet wurde.

(SCB.) **Stuttgart,** 27. August. Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband e. V. schreibt uns: Sparer! Alle Anmeldungen, Zahlungsempfänge, Quittungen, sonstige Erklärungen nur unter ausdrücklicher Verwahrung gegen jeden Verlust eines Rechtes, das sich durch eine Aenderung der Gesetzgebung oder durch die Rechtsprechung herausstellt. Immer wieder diesen Vorbehalt. Die Gerichte werden sprechen. Der Volksentscheid wird vorbereitet! Der Kampf um das Recht geht weiter! Nur im Kampfe werden wir unsere Rechte finden.

(SCB.) **Heilbronn,** 27. August. Gestern geriet die erst kürzlich ausgebrannte Teermaschine, die außerhalb des Bauhofes aufgestellt war, wiederum in Brand. Ein mächtiger Qualm stieg auf, beängstigend für die angrenzenden Bewohner. Ein Glück war, daß die Arbeiter bei der Maschine waren. Das Feuer konnte mit zwei Schlauchleitungen aus den Hydranten gelöscht werden, so daß die rasch herbeigeeilte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit treten mußte. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist man heute so wenig im klaren wie das erstemal.

(SCB.) **Bönnigheim,** OA. Besigheim, 26. August. Dem Landwirt Fritz Burk wurden Zwillingsbuben geschenkt. Es sind dies der 8. und 9. Bube der glücklichen Eltern. Der Staatspräsident ließ das übliche Patengeschenk überreichen. Die Eltern haben nun 13 lebende Kinder — ein Beweis, daß in der Stadt der „Schmotzlerin" der Wille zum Kind und die Freude am Kind immer noch lebendig ist.

(SCB.) **Balingen,** 27. August. Der Streik in der Schuhindustrie ist beendet und die Arbeit auf Grund der getroffenen Vereinbarungen wieder aufgenommen worden.

(SCB.) **Langenbrand** in Baden, 27. Aug. Ein Stiergefecht im Murgbett spielte sich am Montag abend zwischen 10 und 11 Uhr ab. Beim Ausladen von Schlachtvieh auf dem Bahnhof Langenbrand entwich ein Stück Vieh über die Eisenbahnbrücke durch die beiden letzten Tunnels bis unterhalb der Haltestelle Au, wo es über den Bahndamm der Fabrik Schlechtau flüchtete. Inzwischen waren einige beherzte Männer von Langenbrand mit Laternen herbeigeeilt, um das Tier einzufangen. Die Arbeit wurde ihnen aber nicht leicht gemacht. Das Tier raste wie toll auf dem Murgufer bei Schäferswert auf und ab und schwamm dann durch die Emisau-Waag beim Burschenheim talaufwärts bis zur Eisenbahnbetonbrücke bei der Villa Fischer, wo es den Verfolgern dann gelang, das Tier einzufangen und an seinen Bestimmungsort zu bringen.

(SCB.) **Friedrichshafen,** 27. August. Am Mittwoch brachte ein Sonderzug zahlreiche Teilnehmer am Katholikentag hierher, unter ihnen auch das Stuttgarter Lokalpräsidium. Nachdem im Buchhorner Hof das Mittagessen eingenommen war, erfolgte eine Rundfahrt auf dem Bodensee, bei der eine sehr patriotische Stimmung vorherrschte. Als das Schiff, der Dampfer „Königin Charlotte" am Schloß von Friedrichshafen vorbeifuhr, wurde es von Herzog Albrecht mit Familie von der Terrasse des Schlosses aus begrüßt. Die Kapelle spielte das Deutschlandlied. Auch sonst wurden patriotische Lieder gesungen. Nach einem Abschiedsschoppen im Buchhorner Hof wurde abends 7 Uhr die Rückfahrt angetreten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1694,4
1 franz. Franken	197,7
1 schweiz. Franken	815'0

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 27. Aug. Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unverändert, Landware im Preise etwas nachgiebiger. Es notierten je 100 Klg.: Weizen neu 24—26 (am 24. Aug. 24.50 bis 26.50), Sommergerste neu 24—26.50 (unv.), Roggen neu 20.50—21.50 (21—22), Weizenmehl 41.50—42.50 (unv.), Brotmehl 34.50—36.50 (unv.), Kleie 12—12.50 (unv.), Wiesenheu neu 5.50—6.50 (unv.), Kleeheu neu 6.50—7.50 (unv.), drahtgepr. Stroh 4.50—5 (unv.) *M.*

Berliner Produktenbörse vom 27. August.

Weizen märk. 220—225; Roggen märk. 168—175; Sommergerste 230—258; Wintergerste 180—185; Hafer märk. 170 bis 178; Mais loco Berlin 214—218; Weizenmehl 30.25 bis 34.25; Roggenmehl 24.25—26.25; Weizenkleie 12.80—12.90; Roggenkleie 12.50; Raps 355—360; Viktoriaerbsen 25—31; Futtererbsen 21—23; Wicken 26—29; Lupinen blaue 12.50 bis 14; Rapskuchen 16; Leinkuchen 22.05—22.60; Trockenschnitzel 21.25—21.50; Torfmelasse 9—9.20; Kartoffelflocken 20—20.25; Tendenz: befestigt.

Händlervieh.

Im Sinn der Vollzugsverfügung zum Viehseuchengesetz gilt Händlervieh als zum Zweck des Verkaufs aufgestellt, wenn das im Besitz von Händlern befindliche Vieh an bestimmtem Ort an etwaige Liebhaber bereitgestellt und bereitgehalten wird. Gleichgültig ist, ob sich bereits Kaufsliebhaber gemeldet haben oder dem Viehhändler sonst bekannt sind; ebenso ob es zu Kaufsverhandlungen kommt oder nicht. Aufstellen im Händlerstall genügt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

(SCB.) **Stuttgart,** 27. August. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 18 Ochsen, 10 Bullen, 100 Jungbullen, 85 Jungrinder, 15 Kühe, 445 Kälber, 485 Schweine, 3 Schafe. Alles verkauft. Erlöst aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 56—59 (letzter Markt: 55—59), 2. 43 bis 52), (42—52), Bullen 1. 55—57 (54—56), 2. 47—53 (46—52), 3. 40—45 (unv.), Jungrinder 1. 61—64 (60—64), 2. 47—57 (unv.), 3. 40—45 (unv.), Kühe 1. 34—45 (34—44), 2. 22—32 (22—31), 3. 14—20 (14—19), Kälber 1. 84—86 (83—85), 2. 74 bis 82 (78—82), 62—70 (66—75), Schafe 1. 86—88 (85—87), Schweine 93—96 (93—95), 2. 90—91 (91—93), 3. 86—89 (89 bis 91), Sauen 70—80 (68—78) Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Schweinepreise.

Biberach: Läufer 70—120, Milchschweine 35—45 *M.* — Gaildorf: Milchschweine 30—45 *M.* — Heilbronn: Läufer 50 bis 65, Milchschweine 30—40 *M.* — Saulgau: Ferkel: 37 bis 43 *M.* — Spaichingen: Milchschweine 29—32 *M.*

Obsterlöse.

In Backnang wurden für 1352 Simri 5342 *M.* (ein Simri 3.95 bezw. ein Ztr. etwa 12 *M.*) erlöst. — In Jesingen wurde für den zu 414 Ztr. geschätzten Obstertrag ein Erlös von 5678 Mark erzielt. — In Waiblingen wurden für den zu 200 Simri geschätzten Obstertrag der städt. Güter rund 600 *M.* erlöst.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst am Sonntag, 30. August.

12. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest. V. T. 7. 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtpfarrer Lang; ½10 Uhr Predigt, Stadtvikar Braun; Eingangslied Nr. 293 Ich glaube, Herr; Keine Sonntagschule und Christenlehre.

Kath. Gottesdienst, Sonntag, 30. Aug.

8 Uhr Frühmesse; ½10 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Andacht.

Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch: ½9 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde, Sonntag, 30. Aug.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Flößer; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt, Flößer; Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde, Flößer.

Stammheim: Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Link; nachm. 1.30 Uhr Zeugnis-Gottesdienst; Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde, Link.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

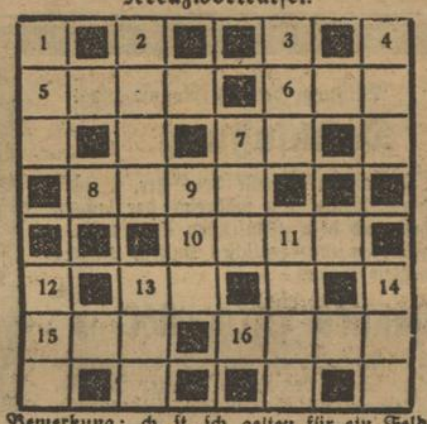
Um die Kirchensteuer 1925.

Auf die Einsendung eines evg. Kirchengemeindegenossen in Nr. 198 möchte ich nur 2 Mißverständnisse richtig stellen. Die große Ausgaben für Heizungserneuerung usw. fallen tatsächlich in das laufende Rechnungsjahr 1925/26 und müssen aus den durch diese Steuern aufgebrachten Mitteln bezahlt werden, da alle Fonds etc. durch die Inflation aufgesogen sind. Wenn ich weiter sagte, die Besteuerung im jetzigen Umfang sei etwas Ungewohntes — ich habe mich hier vielleicht mißverständlich ausgedrückt — so wollte ich rein ein psychologisches Moment hervorheben; eine Voraussage auf künftige Jahre, zu der ich mich absolut unzuständig fühle, lag darin in keiner Weise. Wichtig ist mir aber, noch zu betonen, daß der Einsender und alle Kirchengemeindemitglieder überzeugt sein dürfen, daß die kirchliche Verwaltung mit aller Sorgfalt und größtem Verantwortungsbewußtsein geschieht und nur wirklich notwendige Aufwendungen gemacht werden. Der Voranschlag wird vom Kirchengemeinderat aufgestellt und dem Oberamt zur Genehmigung vorgelegt, jede einzelne Rechnung geht durch die Hände des Kirchengemeinderats; von Steuerüberschüssen wird beim Ansatz eines Betriebskapitals von 500 Mk. keine Rede sein (näheres über den Voranschlag wird die nächste Nummer des Gemeindeblatts enthalten). Wir schließen uns dem Wunsch des Einsenders an, daß das schöne Verhältnis der evg. Gemeindegenossen zu ihrer Kirche nicht getrübt werde; dies wäre in der Tat nicht gerechtfertigt, denn gerade als verhältnismäßig Unbeteiligter darf ich darauf hinweisen, daß der Kirchengemeinderat, zumal sein Vorsitzender und unsere treue, unermüdliche Kirchenpflege von der Kirchensteuer nichts haben, als eine Fülle selbstlos getaner Arbeit.

Stadtpf. Lang.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Bemerkung: ch, st, sch gelten für ein Feld.

Senkrecht:

1. Fluß in Steiermark
2. Berühmter Maler
3. Trinkstube
4. Figur aus der deutschen Heldensage
7. Getränk
9. Zahl
11. Königin von Karthago
12. Straußenart
13. Nebenfluß des Main
14. Schweizer Kanton.

Wagerecht.

5. Gebirge in Rußland
6. Singstimme
7. Flächenmaß
8. Haustier
10. Figur aus der griechisch. Sage
13. Französische Felseninsel
15. Getränk
16. Blutgefäß.

*

Auflösung des Bilderrätsels in gestriger Nummer.

Nicht in die ferne Zeit verliere dich, den Augenblick ergreife, der ist dein

Vergib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hat sie dir geklagt, daß ich sie nicht so liebevoll behandle wie du?"

Er hielt sich mühsam ruhig.

„Lori hat mir nichts geklagt — aber meine Leute machen mich schon darauf aufmerksam, daß du Lori quälst."

Traute zuckte die Achseln.

„Dienstbotenklatsch! Es ist vulgär, darauf zu achten."

„Vulgär ist bei dir alles, was dir unangenehm ist. Ich halte manches für vulgär, was dir vornehm erscheint. Aber lassen wir das jetzt. Ich verlange zu wissen, was du mit Lori gehabt hast, und weshalb diese so außer sich aus diesem Zimmer stürzte."

Traute hob sich zu ihrer ganzen, schlanken Höhe empor und sah ihn feindselig an.

„Nun gut, du sollst es hören. Nicht das, was ich ihr angetan habe, trieb sie aus diesem Zimmer, sondern ihr eigenes böses Gewissen. Ich habe sie nur gefragt, ob es ehrenhaft ist, daß sie Hohenstein nicht verläßt! Ich habe sie gefragt, ob sie sich nicht schämt, sich zwischen dich und mich zu drängen! Und dir sage ich jetzt, daß meine Geduld zu Ende ist, daß ich Loris Entfernung als mein gutes Recht fordere! Ich glaube längst nicht mehr an eure Geschwisterliebe. Dein Benehmen, als du glaubtest, Ronneburg könnte ihr Jawort erhalten, hat mir den letzten Zweifel genommen. Und sie hat sich auch verraten. Mit keinem Wort hat sie meine Anklage entkräftet. Als sie sich aber erkannt sah, trieb das schlechte Gewissen sie fort. Nur dir zuliebe hat sie Ronnenburg abgewiesen. Aber ich dulde dieses Spiel nicht länger. Jetzt fordere ich ihre Entfernung aus dem Hause oder ich lasse es zu einem Skandal kommen."

Hans-Georg hatte diesen Redestrom fassungslos über sich ergehen lassen. Nun fuhr er im heißen Zorn auf und faßte mit rauhem Griff ihre Hand.

„Weib — mäßige dich! Nicht ein Wort mehr gegen Lori — sonst vergesse ich mich! Du bist ja nicht wert, ihr die Schuhriemen aufzulösen."

Sie schüttelte sich, um sich von seinem Griff zu befreien.

„Laß mich, du tust mir weh. Mit ihr, deiner Geliebten, bleibe ich nicht unter einem Dach!" rief sie, jede Mäßigung vergessend.

Er knirschte mit den Zähnen und hielt ihre Hand noch fester.

„Nimm dieses Wort zurück — oder du bereust es bitter!" stieß er heiser hervor.

Einen Augenblick schüchterte sein Zorn sie ein. Aber dann blitzten ihre Augen auf.

„Gut — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß zwischen dir und ihr nur rein geschwisterliche Liebe besteht — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß du sie nicht anders liebst, als eine Schwester — dann will ich es zurücknehmen, sonst nicht."

Er ließ ihre Hand plötzlich sinken — sein Gesicht sah fahl und elend aus. Dann sagte er dumpf:

„Es muß dir genügen, wenn ich dir mein Ehrenwort gebe, daß bis heute zwischen Lori und mir nie ein Wort von einer anderen als geschwisterlichen Liebe gewechselt wurde. Nie haben wir andere als geschwisterliche Zärtlichkeiten getauscht. Das muß dir genügen. Und nun nimm diese Beschimpfung zurück — oder du sollst mich anders kennen lernen!"

Der schwere, düstere Ernst seines Wesens blieb nicht ohne Eindruck auf sie. Auch mußte sie nun glauben, daß zwischen Lori und ihrem Manne nichts geschehen war, was sie als Eingriff in ihre Rechte bezeichnen konnte. Nach einer Weile sagte sie ruhiger, in ihren hochmütigen, kalten Ton zurückfallend:

„Nun gut, ich will dir glauben, daß sie nicht deine Geliebte ist; ich nehme dies Wort zurück. Aber ihr seht euch nicht mit geschwisterlichen Augen an. Deshalb verlange ich, daß Lori das Haus verläßt! Vorläufig kann sie zu meiner Mutter nach Lankwitz gehen, damit ein Skandal vermieden wird. Aber in Hohenstein dulde ich sie nicht länger."

Hans-Georg biß die Zähne zusammen.

Er mußte sich selber sagen, daß Lori nicht mehr in Hohenstein bleiben konnte. Er durfte sie auch nicht halten, obgleich sein Herz in wilder Qual zuckte, wenn er an eine Trennung dachte.

Aber nach Lankwitz zu seiner Schwiegermutter sollte sie nicht gehen! Das war kein Ort, wo ihre wunde Seele Ruhe finden konnte.

Eine heiße, leidenschaftliche Zärtlichkeit für Lori stieg in ihm auf. Er hätte jetzt zu ihr gehen, den Kopf in ihren Schoß legen und bitten mögen: „Vergib, daß ich meine Liebe so spät erkannte — vergib, daß ich dir tausend Schmerzen bereiten mußte — daß meine Liebe dir solche Wunden schlug — vergib — und tröste mich, Lori."

Es war ihm seltsam ergangen. Mit dem Augenblick, da er Loris Liebe erkannte, wußte er auch, daß sie ihn schon immer geliebt hatte. Die Liebe hatte ihr Kraft gegeben, ihn zu verstehen in allen Lagen und ihm für alles Trost zu geben. Welch ein reicher Schatz von Liebe mußte in ihrem Herzen für ihn leben!

Diese Gewißheit erfüllte ihn mit einer heißen Glückseligkeit, die alles Bittere, das er jetzt durchkämpfen mußte, versüßte.

Er atmete tief auf. Dann sagte er so ruhig als er konnte:

„Lori wird selbst nicht bleiben wollen, wenn du ihr in so beleidigender Weise entgegengetreten bist. Ich werde mit Lori reden, sobald ich ruhiger geworden bin und mir überlegt habe, was geschehen soll."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bad Teinach.

Sonntag, den 30. August
vorm. von 11—12 und nachm. von 4—6 Uhr

Sonderkonzert

vor dem Kurhaus
ausgeführt v. 30 Herren der
Orchestergesellschaft Stuttgart.
Direktion:
Kammermusikus Otto Töpfer
vom Württ. Landestheater.

Die Kurverwaltung.

Herzliche Einladung

zum

Missions-Fest

in der Kirche zu Teinach
am Sonntag, 30. August
nachmittags 2 Uhr.

Redner: Inspektor Lorch, früh. Missionar in Kamerun; Missionar Dr. Fritz, China.

Altburg, den 28. August 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, inniger Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem allzufrühen Tode meines innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters

Johannes Pfrommer †

erfahren durften, insbesondere für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid, seinen Altersgenossen für den letzt. Liebesdienst, für den erhebenden Gesang des Trauerchors, für die Kranz- und Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen aufrichtigen Dank.

Die trauernde Gattin: Barbara Pfrommer
geb. Baier, mit ihren 4 Kindern.

Im Auftrag verkaufe ich am Samstag, den 29. Aug. ds. Js., von mittags 2 Uhr ab im Pfarrhaus in Hirsau:

1 vollständiges Bett, 1 Bettlade mit Rost und Matratze, 1 Bettlade mit Rost, 2 Kasten, 1 Commode, 1 Sopha, 1 Waschtisch mit Vorhang, 1 Spiegel, Bücherständer, 1 kleines Kästle, Mehltruhe, Stehpult, kleinen Pult, 2 Waschzüber, Krautstande u. allerlei Hausrat,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtinventierer Entenmann.

Karl Busch, Feinkost u. Lebensmittel

Fernruf Nr. 167 **Hirsau** Uhlandstraße

empfiehlt: **stets frische, eisgekühlte Wurstwaren** erster Qualität, aus der Metzgerei Otto Schlatterer in Calw und nimmt Bestellungen auf **Fleisch** entgegen.

Verkaufe 1 Paar ca. 23 Ztr. schwere, schöne

Schaffstiere

sowie einen 11½ Ztr. schweren.

Fritz Gaiser Liebelsberg.

Eine 32 Wochen trächtige

Kalbin

gut gelernt, verkauft

Kopp,
Hof Lützenhardt.

Eine erstkl., 34 Wochen trächtige

Kalbin

(Rotscheck)
hat zu verkaufen

Jakob Kugele Speßhardt

Heute Abend 8½ Uhr
Fahrer-Versammlung
Der Ausschuß.

Consum

Verein Calw
Eingetroffen:

Tafeltrauben
1 Pfd. 40 Pfg.

Frühkartoffeln
Ztr. Mk. 5.—

Herbstzwiebel
neue Pfälzer
Ztr. Mk. 9.—

1000 M.

werden gegen 4fache Sicherheit und hohen Zins auf ein neuerbautes Haus und einen Bauplatz sofort aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

ATA

putzt und reinigt alles!

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Schöne

Bohnen

zum Einmachen, sowie

Weißkraut

zum Einschneiden, empfiehlt

Philipp Mast,
Gärtnerei.

Neue weiße

Damen-Frisier-Toilette

(großer ovaler Spiegel)
zu verkaufen.

K. Theurer, Hirsau
Calwerstr. 31.

Freiw. Feuerwehr Calw.

Die diesjährigen

Herbstübungen

finden statt:

1. Komp. 31. Aug., 3. und 5. September
2. Komp. 31. Aug., 7. September
3. Komp. 1. und 3. September
4. Komp. 31. Aug., 3. September

je abends ½7 Uhr (mit Mütze).

Am Donnerstag, 10. September rücken sämtliche Kompagnien abends ½7 Uhr mit dem Helm aus.

Diejenigen Mannschaften, welche ihren Helm noch nicht abgeholt haben, wollen denselben in den nächsten Tagen bei unserem Montierungsverwalter (städt. Elektrizitätswerk) in Empfang nehmen.

Mit Rücksicht auf das am 12. September ds. Js. stattfindende

75jährige Jubiläum

werden die Kameraden ersucht, sich vollzählig bei den einzelnen Uebungen einzufinden.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben wird nach § 13 der Satzung bestraft.

Der Verwaltungsrat:
J. A.: Karl Stüber.

Calwer Wolldecken

in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.

Halbwollene Decke mit Bordüre
Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
Halbwollene Jacquarddecke
Mk. 15.—, 18.50, 24.—
Wollene Jacquarddecke
Mk. 36.—, 40.—, 45.—
Kamelhaardecke Mk. 18.—, 18.80, 29.—
37.50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—
Pferdedecke Mk. 20.50

Paul Räuchle, am Markt Calw.

Sonderangebot!

Frisch eingetroffen
süße Gold-

Trauben

per Pfd. 40 Pfg.
bei ganzem Gitter von 10—20—40 Pfd. 32 Pfg.

H. Röhm Marktplatz

Dieses Angebot gilt nur für heute (Freitag), da Trauben im Absatzgebiet angezogen.

Ia. Most-Rosinen

empfiehlt billigst
Fr. Lamparter.

Strümpfe

aller Art
zum Anstricken
sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichsten Ausführung werden angenommen bei

Geschwister Stanger
Obere Marktstr. 23.

Kein Wunder, wenn die Männer lachen
Und so vergnügte Mienen machen:
Sie alle haben einen Schatz,
Und dieser heißt Ruf's Mostansatz.

Zur Herstellung von 100 l Haustrunk kosten Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten Mk. 6.50, Ruf's Mostansatz mit Heidelbeeren Mk. 5.50, Rufina, Ruf's getrocknete Aepfel M. 5.50, Rufit, Rosinen mit Heidelbeeren Mark 6.50, Apfelina Mk. 4.50, m. Süßstoff 30 Pfg. mehr in Portionen zu 100 Ltr. Taus. Anerkennungen.

ROBERT RUF,
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.
Verkaufsstellen:
Fr. Lamparter, Calw; Jak. Graeber, Gechingen; G. Widmaier, Ostelsheim.

Ein wenig gebrauchtes

Marken-

Fahrrad

setzt dem Verkauf aus
Jakob Reutschler jg.
Emberg.

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Räuchle, am Markt, **Calw.**

Luftkurort Hirsau.

Heute Freitag, den 28. ds. Mts. abends 8 Uhr

Kur-Konzert

mit Tanz.

KAFFEE

verschied. Sorten
das Pfd. von 3.20—4.50 Mk. empfiehlt

Fr. Lamparter.

Linoleum

und

Triolin

für Boden und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

Achtung!

Bestellungen auf schönes saures italienisches Mostobst

nehme ich von Calw und Umgebung bis 1. September entgegen.

Adam Wohlgemuth, Altburg.

Reichert.

10—15 % billiger als in der Großstadt

Fußbälle
Fußballhosen
Fußballblousen
Fußballstiefel
Knie- u. Knöchel-Schützer

Stammheim.
2 noch guterhaltene

Ueberzieher

1 schwarz. **Rockanzug** sowie einen **Rock mit Weste**
Größe 50 hat im Auftrag zu verkaufen.

Aug. Reutter
Schneidermeister.

Kuckucksuhren

größte Auswahl

Fr. Schwämmle
Bad Teinach.

Suche für bald
spätestens 1. Oktober tüchtiges, gesittetes

Alleinmädchen

in gut bürgerlichen Haushalt und Küche. Beste Bezahlung bei gutem Zeugnis-Ausweis

G. Rall, Schirmfabrik, Reutlingen.

Kleberollen

weiß, schwarz u. farb.

Ernst Kirchherr
Buchhandlung.

Einkoch-Apparate

Rex-Gläser
sowie
sämtliche Zubehörteile
empfiehlt

Carl Herzog Eisenhdlg.

Eine bereits neue

B-Trompete

setzt dem Verkauf aus. Wer sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Mitteilungen Postkarten

liefert rasch u. billig die

Tagblatt-Druckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw